Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 84. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 19. Februar 1861.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 17. Febr. Ein Memorandum Ali Paschas an die Gesandten weist den Gedanken einer einheitlichen Regierung in Syrien zurück, schlägt dagegen vor, zwei Paschaliks in Beyruth und Damaskus zu errichten mit einer Armee von 25,000 Mann. Jedes Paschalik soll einen aus Christen und Muselmännern zusammengesetzten Generalrath haben, dessen Beschlüsse der Sultan sanctioniren wird. Die Bewohner der beiden Paschaliks haben die Armee zu bezahlen.

Der Entwurf eines Handelsvertrages zwischen der Türkei und Frankreich und England ist in Paris und London eingetroffen.

Paris, 17. Februar. Die Adreßkommission des gesetzgebenden Körpers wird ihre Berathungen am Dinstag eröffnen. Acht Mitglieder der Kommission sind günstig für Italien gestimmt. Es gilt für sicher, daß kein dem päpstlichen Hofe günstiges Amendement durchgehen wird.

Paris, 18. Febr. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß Graf Pourtales seine Beglaubigungsschreiben dem Kaiser überreicht habe, durch welche er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen am Tuilerienhofe bestätigt wird.

Marseille, 16. Febr. Briefe aus Rom melden, der Nuntius Sacconi wird den Rathschlägen der Cardinäle zufolge bestimmt nach Paris zurückkehren. Der Cardinal Della Genga ist gestorben. Gestern, am 15. d., fand in Genua eine allgemeine Illumination statt. Desgleichen in Mailand, wo der König die Nachricht von der Uebergabe Gaeta's im Theater erfuhr. Die Söhne des Königs sind von Florenz in Bologna angekommen.

Turin, 17. Febr. Durch Dekret ist verfügt worden, daß die administrative Autonomie Toskana's aufhören solle. Die „Nationale" theilt mit, daß in Neapel eine Verschwörung zu Gunsten Murats entdeckt worden sei und daß dieserhalb ein Prozeßverfahren eingeleitet werden würde.

Preußen.

Landtag.

K. C. **15. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 18. Febr.**

Präsident Simson eröffnet die Sitzung gleich nach 1 Uhr. Am Ministertische: v. d. Heydt, Graf Pückler, Graf v. Schwerin und als Regierungs-Commissar Dr. Müller. Die Tribünen sind, wie fast täglich, zahlreich besetzt.

Der Abg. Denzin hat einen zahlreich unterstützten Antrag wegen Regulirung der pommerschen Lehne eingebracht; derselbe wird der durch sieben pommersche Mitglieder zu verstärkenden Justiz-Commission zugewiesen. — Die Abg. Reichensperger und Gen. bringen einen ebenfalls ausreichend unterstützten Antrag ein, die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Pflicht wegen des Baues der Zweigbahnen nach Eupen und Schleiden anzuhalten; der Antrag geht an die Commission für Handel und Gewerbe.

Vice-Präsident Grabow erklärt, er nehme die Wahl zum ersten Vice-Präsidenten des Hauses — in der betr. Sitzung habe er wegen einer unaufschiebbaren Geschäftsreise fehlen müssen — mit Dank und unter Berufung an die Nachsicht des Hauses an.

Handelsminister v. d. Heydt überreicht einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Errichtung von Hypotheken-Folien für Gerechtigkeiten zur Gewinnung von Stein- und Braunkohlen in den vormals königl. sächsischen Landestheilen, in welcher das kurfürstlich-sächsische Patent vom August 1743 (?) Giltigkeit hat. Der Gesetz-Entwurf geht an die Bergwerks- und Justiz-Commission.

Zur Berathung kommt der erste Bericht der Justiz-Commission über Petitionen. Die Commission beantragt durchweg Tagesordnung und das Haus tritt in allen Fällen ohne Discussion bei. Zu einer Petition aus Schildberg um Einsetzung einer Gerichts-Commission bemerkt der Justizminister, daß unter seinem Amtsvorgänger den Wünschen der Gerichts-Eingesessenen an vielen Orten nachgekommen und die Zahl der Gerichts-Tags-Comm. stets vermehrt worden sei. Die Gerichts-Commissionen hätten manche Uebelstände im Gefolge, und man müsse ihnen die Gerichts-Tags-Commissionen vorziehen.

Justizminister v. Bernuth überreicht einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Eide der Juden. Der Minister fügt hinzu: er dürfe als bekannt voraussetzen, daß die Vorschriften über die Eidesleistung der Juden manches von den allgemeinen Vorschriften Abweichendes enthalten. Seit langer Zeit sei als ein Bedürfniß bezeichnet worden, in dieser Beziehung eine Aenderung herbeizuführen; eine große Zahl von Petitionen von einer bedeutenden Zahl der Synagogen-Gemeinden aus allen Landestheilen haben diesen Wunsch wiederholend ausgesprochen, daß in Preußen, wie in andern deutschen Staaten, diese veralteten und keinesweges durch die mosaische Religion motivirten Grundsätze ebenfalls abgeschafft werden mögen. Deshalb bezwecke der vorliegende Gesetzentwurf dem Eide die Formel zu geben, „ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" 2c. und zum Schluß: „so wahr mir Gott helfe". Die abweichenden Vorschriften sollen durch den Gesetzentwurf beseitigt werden. — Der Gesetzentwurf geht an die Justiz-Commission.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der zweite Bericht der Petitions-Commission, bezüglich eines Gesuchs aus dem Regierungsbezirk Trier, betreffend Aufhebung oder Abänderung derjenigen Beschränkungen, welche die Errichtung von Gebäuden in der Nähe von Waldungen übermäßig einschränken in einem Theile der jetzigen Kreise Saarbrücken und Saarlouis, beantragt die Commission Ueberweisung an die Regierung, in der Erwartung, daß eine Abänderung in nächster Zeit erfolgen werde.

Nachdem der Minister des Innern bemerkt, daß die Regierung mit dem Gegenstande beschäftigt ist, wird dieser Antrag angenommen.

Zu der Petition aus Bonn wegen Aufhebung der Spielbanken (die Commission beantragt Ueberweisung an die Regierung, damit dieselbe am Bundestage auf Abhilfe hinwirke) nimmt der Abg. v. Ammon das Wort: Nicht weil er besonderes Zutrauen zum Bundestage habe, befürworte er den Antrag (sehr gut!), sondern weil keine Gelegenheit versäumt werden dürfe, um diesen Krebsschaden bloszulegen. „Preußen hat diese Schande von sich abgestreift, indem es die Spielbank von Aachen aufhob, und ein edler Graf, der einem Mitgliede des Hauses sehr nahe steht, hat ein einträgliches Privilegium im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit und seiner Ehre von sich geworfen. Noch aber sind die Spinnennetze von Ems vor den Thoren von Koblenz aufgestellt, Wiesbaden liegt vor den Thoren von Mainz, Homburg vor Frankfurt a. M., und nach Baden-Baden ziehen noch alljährlich Tausende von Abenteurern; noch wuchern in Kurhessen 4 oder 5 Spielbanken, noch ziehen diese Anstalten jährl. Tausende ins Verderben. Frankreich hat die öffentlichen Spielbanken aufgehoben, aber französische Spielpächter exploitiren gerade diejenigen Orte, welche die Vorsehung zum Heil der Menschheit ausersehen hat. Ist es nicht entmuthigend für die warmen Freunde des monarchischen Prinzips, zu denen ich mich zähle, zu sehen, daß, nachdem das deutsche Parlament die Spielbanken aufgehoben, dieselben unter der Herrschaft deutscher Fürsten ins Leben gerufen worden sind? (Hört, hört!) Aber nicht blos die Fürsten, auch die Völker klage ich an. Als im Fürstenthum Waldeck 10,000 Thaler zur Civilliste fehlten, da trugen die dortigen Stände darauf an, die Spielbanken von Pyrmont und Wildungen für die gedachte Summe zu verpachten; dieser Antrag ist alsdann landesherrlich genehmigt worden. Preußen hat seine Grenzen gesäubert und die Aufhebung der Spielbank von Köthen, welche auf die Hauptstadt berechnet war, mit Energie herbeigeführt; möge es fortfahren in dem Streben, diese Spielhöllen, mit Recht so genannt als Filiale der Hölle, mit Stumpf und Stiel auszurotten." (Bravo.)

Der Antrag der Komm. wird angenommen.

Zu der Wander'schen Petition, wo die Commission Tagesordnung beantragt, bemerkt Abg. v. Ammon, gegen einen Passus des Commissions-Berichts: er müsse für das Haus der Abgeordneten das Recht in Anspruch nehmen, diejenigen Fälle, in welchen Staatsanwälte ihrer Pflicht nicht nachgekommen, zur Cognition zu ziehen und bei der Staatsregierung auf Abhilfe zu dringen.

Abg. Fliegel: Petent sei kein Querulant. Wie gegen den Petenten gehandelt sei, ergebe eine Stelle aus einem Bescheide des Landrathsamts-Verwesers v. Zedlitz, worin es heißt: „der Gewalt muß man sich fügen. Ich nehme was ich brauche; was ich nicht brauche, bekommen Sie wieder". Die confiscirten Exemplare des „Katechismus für freie Gemeinden" seien nicht zur Verbreitung bestimmt gewesen und deshalb vom Staatsanwalt mit Unrecht vernichtet. Die Regierung zu Liegnitz hätte für die confiscirten — und nachher verschwundenen — Exemplare einer Liedersammlung mindestens doch den Makulaturwerth ersetzen müssen. Alles in Allem, passe hier: peccatur intra et extra. Das Haus schulde dem Petenten die Anerkennung der ausdrücklichen Erklärung, daß ihm Unrecht geschehen sei.

Abg. Diesterweg: Er habe bedauert, daß die Komm. zu keinem andern Antrage habe kommen können. Wander sei einer der tüchtigsten Lehrer Schlesiens, ja Deutschlands gewesen (Oh, oh! links). Disciplinarisch sei er seines Amtes entsetzt und nachher in der Zeit der Reaction vielfach drangsalirt (Heiterkeit). Bei einem lebhaften Rechtsgefühl suche er immer nach neuen Wegen der Abhilfe. Daß ihm Unrecht geschehen sei, werde von der Comm. selbst anerkannt. Er bedaure, daß die juristischen Mitglieder keinen Weg gefunden hätten, das Unrecht gut zu machen. Er als Nichtjurist könne einen derartigen Antrag nicht stellen, aber der Tagesordnung könne er nicht zustimmen. — Nach einer kurzen Rechtfertigung des Comm.-Antrages durch den Referenten Schottki wird die Tagesordnung angenommen.

Die Minister v. Auerswald und v. Patow sind eingetreten.

Bei der Petition des Dr. Bertrand, für dessen Frau die Comm. auf diplomatischem Wege ungehinderten Aufenthalt in dem von ihr angekauften Hause in Castell erwirkt wissen will, beantragt Abg. v. Richthofen Tagesordnung, weil der Ankauf des Hauses nur die ärztliche Praxis des Mannes habe ermöglichen sollen; Art. 18 der Bundesakte schütze nur den Besitz eines Grundstücks in einem fremden Bundesstaate, nicht den Aufenthalt des Besitzers in diesem Staate. Abg. Harkort für die Commission.

Referent Abg. Aßmann: Der Interpretation des Art. 18 der Bundes-Akte sei in der Comm. von keiner Seite, auch nicht von Seiten des Reg.-Commissarius, entgegengetreten worden; der Art. 18 sichere nicht nur den Erwerb, sondern auch den Besitz von Grundstücken und damit alle Consequenzen des Rechts des Besitzes; man möge nicht die wenigen Rechte, welche die Bundesakte den Deutschen sichern, noch mehr verkümmern. Die Tages-Ordnung wird abgelehnt, der Comm.-Antrag angenommen.

Zu der Beitzke'schen Petition wegen der kurhessischen Sache — nach Vorschlag der Comm. durch die Adresse erledigt — sind noch fünf andere gleichlautende (aus Bielefeld, Hagen u. a.) eingegangen, die ebenfalls mit für erledigt erklärt werden.

Die Abgg. Amecke und Gen. haben einen Antrag wegen Beseitigung des Denunciantenantheils eingebracht; geht an die Finanz- und Justiz-Commission.

Schluß der Sitzung 2¾ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Berlin, 18. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Erbprinzen von Arenberg den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Karl Mayer zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem großherzoglich badenschen Major und Flügel-Adjutanten Duerr den rothen Adlerorden dritter Klasse und dem praktischen Arzt Dr. Edler v. Vivenot zu Wien den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Hegemeister Borraß zu Forsthaus Herzberg, im Kreise Dramburg, dem seitherigen Kirchenvorsteher und Kirchenkassen-Rendanten Krüger bei der evangelischen Gemeinde zu Margonin im Kreise Chodziesen, und dem Steiger Ignatz Hayn auf der Steinkohlengrube comb. Ruben bei Buchau, im Kreise Neurode, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Gröbenschütz zu Frankfurt a. d. O. den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath; so wie dem Kreisphysikus Dr. Boecker zu Bonn; und dem praktischen Arzt 2c. Dr. Heymann in Pankow den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der Thierarzt erster Klasse Markwart ist zum Kreis-Thierarzt für den Kreis Tost-Gleiwitz, im Regierungs-Bezirk Oppeln, ernannt worden.

Der Advokat Wrede in Bonn ist zum Anwalt bei dem dortigen Landgericht ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem kommandirenden General des ersten Armeekorps, General der Infanterie von Werder, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Maj. ihm verliehenen Großkreuzes des Leopoldordens, dem Commandeur der 6. Division, Generallieutenant v. Kortzfleisch, zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, und dem Hauptmann v. Zaluskowski vom General-Stabe des 1. Armee-Corps, zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen, (St.-A.)

Berlin, 18. Febr. [Vom Hofe.] Se. M. der König nahmen heute die Vorträge der Staatsminister v. Auerswald und Frhrn. v. Schleinitz, des Geh. Kabinetsraths Wirkl. Geh. Raths Illaire und des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths Costenoble im Beisein Sr. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern entgegen und empfingen die Meldungen des Generals der Infanterie v. Lindheim, des General-Majors v. Olrichs und mehrere andere Offiziere im Beisein des Kommandanten, General-Lieutenants v. Alvensleben.

— J. k. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, die beiden Prinzen Albrecht, die Prinzessin Alexandrine, die Prinzen Georg und Adalbert, der Prinz August von Würtemberg und andere fürstliche Personen, sowie der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Generale Graf v. d. Groeben, v. Willisen, v. Manteuffel und v. Alvensleben, der russische Militär-Bevollmächtigte General Graf Adlerberg, der Wirkl. Geh. Kabinetsrath Illaire, die obersten Hofchargen 2c. fuhren gestern Vormittags 9½ Uhr nach Potsdam, wohnten mit J. M. der Königin-Wittwe und J. k. H. der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin dem Trauergottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei und verweilten alsdann einige Zeit im Schlosse Sanssouci. Im Laufe des Nachmittags kehrten die hohen Herrschaften von Potsdam hierher zurück.

— Ihre Hoh. der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern begaben sich gestern Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam, statteten J. M. der Königin Wittwe im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab und trafen Abends in Begleitung Ihrer k. H. der Frau Großherzogin Mutter und Sr. H. des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin von dort wieder hier ein. Am Vormittag hatten der Fürst und die Fürstin, der Prinz und die Prinzessin Marie von Hohenzollern, sowie die Fürsten und Fürstinnen Radziwill und andere hohe Herrschaften und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps dem Trauergottesdienste in der St. Hedwigskirche beigewohnt. (Pr. Z.)

Deutschland.

Vom Neckar, 14. Febr. [Der deutsche Handelstag.] Der von der heidelberger Handelskammer auf den 13. Mai ausgeschriebene allgemeine deutsche Handelstag findet täglich größere Theilnahme. Bereits haben 97 Handelskammern aus allen Gauen Deutschlands ihre Betheiligung zugesagt, und werden diese Korporationen sich durchschnittlich durch drei Deputirte vertreten lassen. Von Seiten der badischen Regierung wird diesem nationalen Unternehmen aller mögliche Vorschub geleistet und, wie wir vernehmen, sind auch nicht unbedeutende Summen aus Staatsmitteln der Handelskammer in Heidelberg zur Verfügung gestellt. Dem Handelstage gehen Commissionssitzungen vorher, die aus je einem Delegirten der Handelskammern Breslau, Danzig, Berlin, Leipzig, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Heilbronn, Nürnberg, Deidesheim, Pforzheim, Hannover, Hamburg, Bremen, Wien und Heidelberg bestehen, und am 3. Mai ihre Arbeiten am Vororte beginnen werden. Von den vielen bis jetzt eingegangenen Anträgen zählen wir unter die bedeutendsten: 1) jene über die Eisenbahnverhältnisse, beziehungsweise die Ersatzpflicht der Direktionen, dem Empfänger gegenüber, 2) gleiches Maß, Münze und Gewicht in ganz Deutschland, 3) die weitere Ausdehnung und Entwickelung des Zollvereins, 4) allgemeine Gewerbefreiheit und allgemeine Freizügigkeit für ganz Deutschland, 5) eine einheitliche deutsche Flagge, welche von der ganzen Bundesmacht der deutschen Staaten getragen und geschützt werden müßte, sowie 6) Gesammtvertretung der deutschen Handels- und Schifffahrts-Interessenten, 7) einheitlicher Portosatz von 1 Sgr. pro Brief für ganz Deutschland, 8) die Einrichtung des allgemeinen deutschen Handelstages, seine Verfassung, seine Wiederkehr und seine dauernde Vertretnng betreffend 2c. 2c.

Dresden, 13. Febr. [v. Beust und Gaeta.] Die „Constit. Ztg." schreibt: Aus guter Quelle erfahren wir, daß für Gaeta nicht nur unter den Offizieren, sondern sogar unter den Soldaten in der Kaserne eine Sammlung veranstatet worden ist, doch soll diese nicht eben große Betheiligung gezeigt haben. In der Trainkaserne sollen sich namentlich sämmtliche Unteroffiziere nicht betheiligt und man deshalb das von den Mannschaften gespendete Geld wieder zurückgegeben haben. — Der Herr Staatsminister v. Beust hat vom König von Neapel den hohen St. Lazarus-Orden erhalten. Derselbe hat gestern wieder einmal im „Dresdener Journal" geschriftstellert und sucht die gegen die Sammlung für Gaeta erhobenen Angriffe als durchweg revolutionären Ursprungs und gehässig darzustellen und der Sammlung den Charakter einer reinen Anerkennung des Festhaltens des Königs von Gaeta an den legitimen Prinzipien zu vindiciren; beklagt sich über den Terrorismus der liberalen Parteien, eini Sammlung verhindern zu wollen, weil sie ihren Gegnern zufließen solle. — Die Nachricht, daß Beust die fernere Aufführung der „Hermannsschlacht" vom Hofttheater verboten habe, ist ebenfalls nur zu wahr. Auch das Stück „der Zunftmeister von Nürnberg" hat man aus sogenannten politischen Rücksichten zur Aufführung nicht annehmen dürfen. Aus dem zur Fastnacht aufgeführten „Orpheus in der Unterwelt" hat man mit der übertriebensten und lächerlichsten Aengstlichkeit jede auch nur leiseste Anspielung auf die Politik entfernen lassen.

Italien.

[Die Capitulation Gaeta's.] Der Prinz von Carignan ist seit dem 15. Febr. Abends wieder in Neapel, nachdem er als Schlußscene des Drama's von Gaeta die kriegsgefangenen Vertheidiger der Festung hat Musterung passiren lassen. Neapel selbst ward drei Abende nach einander festlich erleuchtet; hier wie in den Provinzen ist der Jubel über den endlichen Abzug der Bourbonen allgemein. Der französische Dampf-Aviso „La Mouette" war von Neapel nach Terracina gefahren und von hier nach Gaeta, wo er Franz II., dessen Gemahlin und ein Gefolge von hundert Personen an Bord nahm, darunter den General Bosco, der zum Kammerherrn ernannt worden, der also nicht, wie bourbonische Berichte verbreiteten, in den Abruzzen die Reaction organisirt hat. In Terracina wurden die Passagiere ans Land gesetzt. Hier wartete ihrer eine Anzahl von Wagen und eine französische Dragoner-Abtheilung, welche die Bourbonen nach Rom geleitete. Casella, der die auswärtige Politik der Bourbonen in Gaeta leitete und die vielen Noten an die europäischen Höfe abfaßte, blieb noch in Gaeta zurück, um die Ueberweisung der Stadt an die italienischen Behörden zu leiten. In Rom angelangt, stieg der König Franz nebst Gemahlin im Quirinal ab. Auch die Brüder des Königs und General Bosco befinden sich in Rom. Der Papst stattete laut einer römischen Depesche vom 15. Abends dem Könige Franz einen Besuch ab.

Der Kaiser der Franzosen hatte dem Könige Franz das Schloß von Pau als Asyl anbieten lassen, wahrscheinlich, um zu zeigen, daß er die legitimistischen Umtriebe und Kundgebungen auf französischem Boden nicht fürchte; König Franz aber hat dieses Anerbieten abgelehnt, augenscheinlich, um daselbst nicht als Nachfolger Abd-el-Kaders zu erscheinen.

Die Hauptschwierigkeit, welche die Capitulations-Verhandlungen boten, bestand in dem Anspruche des Königs Franz, die Piemontesen sollten Gaeta nicht vor dem 1. März besetzen. Cialdini erblickte hierin einen Hintergedanken und erklärte, er werde um keinen Preis darauf eingehen. Victor Emanuel hatte Cialdini beauftragt, in allem, was nicht ins politische Feld gehöre, großmüthig zu sein, namentlich dem Könige Franz in seinen pecuniären Forderungen zu willfahren. So wird dem „Journal des Debats" aus Turin berichtet.

Der „Independente" schreibt: „Wir sind in der Lage, zu versichern, daß an der ganzen Grenze das Vertrauen und die Ruhe wieder hergestellt ist. Die reactionären Insurgenten haben sich zerstreut oder sich über die päpstliche Grenze geflüchtet, während der Rest seine Unterwerfung anzeigte. Die rasche Unterdrückung des Aufstandes ist vor Allem dem energischen General Sonnaz und seinen tapferen Soldaten zu danken, welche in der Verfolgung der reactionären Banden wirklich unermüdlich waren. Der Stadtrath von Sara hat dafür dem General eine Dank-Adresse votirt."

Die „Patrie" meldet, man wisse nicht, wie lange der König von Neapel in Rom verweilen werde; doch sei es gewiß, daß er sich nach Baiern zurückziehen wolle. Die Soldaten der Garnison von Gaeta haben auf Befragen erklärt, der neuen Regierung nicht dienen zu wollen. Sie verlangen, in ihre Heimat zurückgeschickt zu werden.

Osmanisches Reich.

Von der montenegrinischen Grenze, 2. Februar. [Der Zusammenstoß zwischen den Türken und Serben bei Niksic. — Der Streit mit den Montenegrinern beigelegt.] In Bezug auf die letzte Affaire wird dem „Pozor" Folgendes berichtet: Donnerstag, am 30. v. M. haben die Zupljani, Rudinjani, Luckovci und Banjani mit den Türken von Niksic einen Kampf gehabt, bei welcher Gelegenheit die Türken tüchtige Schläge bekamen, und sich hierauf in die Festung Niksic unter den Schutz der Basteien zurückzogen. Die Türken von Niksic ließen 33 Todte zurück, verloren 3000 Schafe, 150 Pferde und eine bedeutende Anzahl Rinder, welche ihnen als Beute weggenommen worden sind. Die Zahl der übrigen todten und verwundeten Türken ist nicht bekannt. Von den serbischen Ausreißern (uskok) sind zwei todt, die übrigen verwundet am Platze geblieben. Gegenwärtig befinden sich die Türken im Belagerungszustande, denn die Uskoken haben die Festung von allen Seiten eingeschlossen, und gestatten es Niemand, den Kopf aus der Festung herauszustecken. Von Montenegrinern war keiner bei dieser Affaire betheiligt. — Es ist noch nicht mit Gewißheit bekannt, was den Anlaß zu diesem blutigen Zusammenstoße gegeben; denn es bestehen zwischen den Einwohnern der Festung Niksic und den Serben der Umgebung noch tausend unerledigte Streitfälle, weshalb es schwer hält, die wahre und eigentliche Ursache anzugeben; doch glaubt man, daß die Affaire eine Folge jenes Raubanfalles ist, den die Türken von Niksic im verflossenen Jahre an den Bewohnern von Drobnjak durch Wegnahme von 1000 Schafen begangen hatten. Es wurden zur friedlichen Beilegung dieses Streites schon mehrmals Schiedsrichter (kmetovi) aufgestellt, allein stets fruchtlos. — Wegen des letzten von Seite der Türken auf die Einwohner von Martinici stattgefundenen Angriffes, wollte die montenegrinische Regierung den Türken bereits Gleiches mit Gleichem vergelten, und es war schon ein mit großer Macht auf die Festung Spuz zu führender Angriff und die Eroberung derselben beschlossen, als sich die in Scutari befindlichen Konsuln der Großmächte dazwischenlegten, und der Fürst nach der von diesen erhaltenen Zusage einer Satisfaktion von Seite der Pforte seinen Entschluß wieder aufgab.

Bukarest, 6. Febr. [Ministerwechsel in der Moldau. — Kammerdebatten. — Wahlfeierlichkeiten.] Wie nach

den Antecedentien nicht anders zu erwarten war, ist das moldauische Ministerium gestürzt und sofort ein neues creirt worden. Sämmtliche Mitglieder des neuen Ministeriums sind notorisch liberal.

Die Debatten in den hiesigen Kammern drehen sich seit einigen Tagen um die Adresse auf die Thronrede des Fürsten, welche bereits mehrfach stürmische Kämpfe herbeigeführt hat. Die heißesten Kämpfe erregte unbedingt die Frage über die künftige Stellung der Bauern gegenüber den Gutsherrschaften, und ward besonders ein Amendement des Fürsten Demeter Ghika, welches absolute freie Reciprocität für Proprietäre wie Bauern verlangte, von den Liberalen mit äußerster Erbitterung bekämpft.

Fürst Cusa langte am 3. Febr. wieder in der Hauptstadt an, und am 5. Febr. fanden die Feierlichkeiten für seine Wahl statt: Gottesdienst, großer Empfang in Gala, Auffahrt sämmtlicher Consuln und Employe's, Festdiner, Abends allgemeine Beleuchtung und théâtre paré; im Palaisgarten zu Kodriczen ein prachtvolles Feuerwerk und Parademusik sämmtlicher Banden.

Aus Wien vom 13. Febr. meldet man dem „Pesther Lloyd": „Eine hier angekommene Privatdepesche aus Bukarest meldet die Auflösung der dortigen Kammer durch den Fürsten Cusa, und zwar wie es heißt, wegen der Haltung derselben in der Flüchtlingsfrage. Fürst Cusa hat bekanntlich dem Andrängen Rußlands und Oesterreichs Folge leistend, Maßregeln gegen die Flüchtlinge ergriffen, welche im Lande große Opposition erregt, und ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Kammer dieser Stimmung Ausdruck gegeben, und daher aufgelöst wurde."

Afrika.

Kairo, 29. Jan. Said Pascha, der, wie es heißt, ein Gelübde gethan hat, im laufenden Monat Regeb am Prophetengrabe zu beten, hat am 23. d. M., sichtlich beruhigt, daß er seinen Prinzen als Moslim hinter sich zurückgelassen, seine Reise nach der heiligen Stadt angetreten. Sein Schwager, mehrere Würdenträger und eine Elite von 800 Soldaten, worunter 100 Reiter und 3 Kanonen, begleiten Se. Hoheit auf diesem denkwürdigen Pilgerzuge. Schon einen Monat vorher hat der Vice-König, von Egypten aus, die vorher bestimmten Plätze, wo er auf seiner Reise zu rasten gedenkt, reichlich mit Lebensmitteln versehen lassen, da das arme peträische Arabien wohl schwerlich die Bedürfnisse des kleinen Heeres unvorbereitet befriedigen könnte. Der Cherif von Mekka, welcher der Familie Mehemet Alis aus früherer Zeit zum Dank verpflichtet ist, hat seinen eigenen Bruder nach Kairo geschickt, um den General-Statthalter auf der keineswegs gefahrlosen Reise zu begleiten. Said Pascha führt Heggin (Reit-Kameele) und andere Lastthiere in reicher Zahl mit sich, von welchen viele die kostbaren Geschenke und außerdem zwei Millionen Maria-Theresia-Thaler baares Geld tragen, welches Hoheit zu vertheilen gedenkt, damit Arabien noch lange von der Großmuth des egyptischen Paschas zu reden habe. Nachdem in Suez eine Illumination stattgefunden hat, ist Said am 23. Abends mit Dampf- und Segelschiffen der egyptischen Medschidie-Gesellschaft abgereist. Er geht den Canal hinunter über Ras Mohamed und Djeddah nach Mahal el Wusch, wo er landen und die achttägige Landreise nach Medinah, wo am 27. Regeb das große Propheten-Fest stattfindet, antreten wird. Hoheit vermeidet es, den kürzeren Weg über Dscheddo zu wählen, weil sich dort in den zu passirenden Defileen Beduinenstämme aufhalten sollen, die verflucht gut schießen und keine großen Freunde von orthodoxen Medinah-Pilgern sind.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 14. Februar.

Anwesend 81 Mitglieder der Versammluug.

Magistrat lud die Versammlung ein, der Kirchenfeier zum Gedächtniß Sr. Majestät des hochseligen Königs, Sonntag den 17. Februar in der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Elisabet durch eine Deputation beizuwohnen. Die Versammlung ernannte eine aus acht Mitgliedern bestehende Deputation unbeschadet der Betheiligung jedes ihrer Mitglieder an der Gedächtnißfeier; eben so entsendete sie Deputationen zur Wahrnehmung der Trauerfeier bei den städtischen höheren Unterrichts-Anstalten Sonnabend den 16. Februar. — Die zur Wahrnehmung der Beerdigungsfeier des Stadtverordneten, Maurermeisters Herrn Dobe, seitens des Vorsitzenden getroffene Veranstaltung erhielt die nachträgliche Genehmigung. Von einer in Folge dieses Todesfalles vorzunehmenden Ersatzwahl ward abgesehen. — Der zur Kenntnißnahme mitgetheilte Verwaltungsbericht der städtischen Bank für das Jahr 1860 hob hervor, daß das gewonnene Resultat hinter dem früherer Jahre nicht unerheblich zurückstehe. Der Grund davon liege in der allgemeinen Geschäftsstockung, zufolge deren zeitweise bedeutende Summen unbenutzt liegen geblieben und in dem Umstande, daß bei dem anhaltend herrschenden Geld-Ueberfluß keine Discont-Erhöhung eingetreten sei. Wenn bei alledem der Umsatz im Ganzen wie im Einzelnen größer als im vorangegangenen Jahre sich herausstelle, finde dies seine Erklärung darin, daß vorwiegend nur sehr kurze Papiere zum Discont gekommen und so eine rasche und häufigere Abwickelung stattgefunden habe. Der gesammte Umsatz betrug 29,252,815 Thaler, wovon dem Giroverkehr 24,148,383 Thaler zufallen. In der Noten-Emission und in dem zur Deckung derselben gebildeten Bank-Tresor ist keine Veränderung vorgekommen. Auf das Zinsen-Conto wurden vereinnahmt 71,254 Thaler, darunter 44,686 Thaler aus dem Bankgeschäft. Von dieser Einnahme blieben, nach Bestreitung der Zinsen für das Stamm-Kapital der Bank und für Dpositengelder, sowie der Verwaltungskosten, 20,635 Thlr. übrig, welche als Reinertrag der Kämmerei zugeführt sind und die gegen den im Etat vorgesehenen Ueberschuß einen Ausfall von 8040 Thalern ergeben. Die Erwähnung im Bericht, daß die Bank noch eine Wechsel-Forderung in Höhe von 630 Thalern an die Wäntig-Pötzsch'sche Masse habe, rief den Antrag hervor, Magistrat möge der Versammlung näheren Aufschluß über das Sachverhältniß geben. — Magistrat communicirte der Versammlung ein Erkenntniß des hiesigen königlichen Stadt-Gerichts vom 21. Januar d. J., wonach das herrenlose Grundstück Nr. 6 an der Matthiaskunst (die Matthiasmühle) frei von allen darauf haftenden Reallasten, also auch frei von dem für das hiesige Elisabet-Hospital eingetragenen Canon von 156 Scheffeln Roggenmehl und 6 Scheffeln Weizenmehl der hiesigen Stadtgemeinde eigenthümlich zugeschlagen worden ist. Das Transmissoriale bemerkte hierzu, daß, sobald das Urtel rechtskräftig sein werde, der Versammlung Vorschläge zugehen würden über das, was nunmehr in der Angelegenheit seitens der Stadt geschehen solle.

Bei der Verpachtung der Aecker, Wiesen und Hutungen ꝛc. vor dem Oderthore im Jahre 1858 blieb eine dazu gehörige, durch Ausschachten und Rasenausstich entwerthete, Weideparzelle, circa 10 Morgen, von der Verpachtung ausgeschlossen. Die Pächter der gedachten Ländereien haben jetzt darauf angetragen, dieses Stück Weideland ihnen zur pachtweisen Benutzung auf die noch übrige Dauer des Vertrages, d. i. bis ult. Dezember 1863, zu überlassen und sich erboten, statt des bisherigen Pachtschillings von 292 Thalern künftig einen Pachtschilling von 300 Thalern jährlich zu zahlen. Die Versammlung entschied sich in Uebereinstimmung mit dem Magistrat für die Willfahrung des Antrages. Ebenso erklärte sie sich mit den magistratualischen Vorschlägen einverstanden, auf den Kaufgelderrest pr. 9200 Thlr. für das Grundstück Nr. 56 der Reuschenstraße, der nach getroffener Vereinbarung mit dem inzwischen verstorbenen Vorbesitzer hypothezirt werden sollte, die Summe von 6900 Thlrn., dem Verlangen der Erben gemäß, baar zu zahlen und den zwischen der Stadtgemeinde und dem Besitzer des Grundstücks Nr. 26 der Messergasse schwebenden Rechtsstreit wegen Entschädigung für das Zurückrücken mit der Vorderfront des vorbezeichneten Hauses auf die von der Polizeibehörde festgesetzte Fluchtlinie, im Wege des Vergleichs, durch Gewährung einer Abfindungssumme von 200 Thlr. beizulegen.

Der in der Wochenmarktordnung vom Jahre 1849 bereits in Aussicht genommene Zweigwochenmarkt auf dem Platze um das Tauenzien-Denkmal soll nunmehr errichtet werden, um einerseits einem so bedeutenden Stadttheile wie die Schweidnitzer-Vorstadt Gelegenheit zu verschaffen, die ersten Lebensbedürfnisse im eigenen Wohnbezirke einzukaufen, andererseits um der höchst übelständigen Ueberfülle auf den Wochenmärkten im Innern der Stadt eine Ableitung zu geben. Zu diesem Behuf soll der ganze innere Raum des Tauenzienplatzes um das Denkmal herum, sammt den über den Platz führenden vier Straßen, mit Ausschluß der Park-Anlagen, zum Wochenmarkt bestimmt werden; der Wagenverkehr über den Platz während der Marktstunden soll wegfallen und lediglich auf die um den Platz führenden Straßen verwiesen werden. Da diese Straßen in ihrer dermaligen Breite für den ganzen Wagenverkehr nicht als ausreichend angesehen werden, soll unter theilweiser Einschränkung der Parkanlagen eine Verbreiterung derselben vorgenommen werden. Das königl. Polizei-Präsidium hat für den Fahrdamm einer jeden Straße eine Breite von 50 Fuß verlangt, Magistrat glaubt, daß dies zu hoch gegriffen sei und daß es genügen werde, wenn die Breite der Straße mit Einschluß der Bürgersteige 50 Fuß betrage; auch ist derselbe der Ansicht, für jetzt nur mit der Verbreiterung desjenigen Straßenzuges vorzugehen, welcher von der neuen Schweidnitzer-Straße aus links nach der Tauenzienstraße führt, die übrigen um den Platz führenden Straßen aber erst dann zu verbreitern, wenn die Ausdehnung des Wochenmarkts dies nothwendig erscheinen läßt. Es wird verhofft, zu dieser Modification die Zustimmung des königl. Polizei-Präsidiums zu erhalten. Die Versammlung, um die Einwilligung zu Errichtung eines Wochenmarktes auf dem Tauenzienplatze in der vorstehend dargestellten Weise angegangen, unterwarf das Project, so wie den von ihrer Fach-Commission gemachten Vorschlag, den Wochenmarkt vorerst auf dem St. Salvator-Platze zu etabliren und ihn, wenn er sich als lebensfähig erwiesen und einen größeren Raum erfordere, auf den Tauenzienplatz zu verlegen, einer ausführlichen Erörterung, deren Resultat in den Beschluß sich zusammenfaßte, daß in die versuchsweise Errichtung eines Wochenmarktes auf dem Tauenzienplatze gewilligt wurde, jedoch mit der Maßgabe, daß von der beabsichtigten Straßenverbreiterung und der damit nothwendig verbundenen theilweisen Vernichtung der Parkanlagen abzusehen und ein ungehemmter Wagenverkehr auf den um den Platz führenden Straßen durch die Anordnung zu vermitteln sei, daß jeder Wagen nur „nach Rechts" in die betreffenden Straßen einbiegen dürfe.

Ueber den Antrag der Versammlung, bestimmte Grundsätze aufzustellen und dieselben zur Vereinbarung mitzutheilen, nach denen künftig bei Gewährung von Kinder-Erziehungsgeldern ein für allemal zu verfahren sein werde, hatte Magistrat das Gutachten der städtischen Finanz-Deputation erfordert. Dasselbe lag, mit der zustimmenden Erklärung des Magistrats versehen, vor, und lautete dahin, daß, da die Bewilligung von Kinder-Erziehungsgeldern lediglich ein Akt der freien Entschließung der städtischen Behörden sei, es für bedenklich erachtet werden müsse, für derartige Beschlüsse bestimmte Grundsätze zu vereinbaren. Die Frage, ob, in welcher Höhe und für welchen Zeitraum Kinder-Erziehungsgelder zu bewilligen seien, werde ihre richtige Würdigung nur bei jedem einzelnen Falle nach Maßgabe der vorliegenden Verhältnisse unter Berücksichtigung der von dem Verstorbenen bekleideten amtlichen Stellung, seiner Verdienstlichkeit, der Vermögens-Zustände der Hinterbliebenen, der Anzahl und des Geschlechts der zurückgelassenen Kinder, finden können. Die Versammlung erklärte in Folge dieses Votums ihren Antrag für erledigt.

Hübner. E. Jurock. Dr. **Graetzer. Worthmann.**

Breslau, 19. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Goldne-Radegasse Nr. 8 ein großer und ein kleiner messingner Mörser; Lehmdamm Nr. 6 4 Mannshemden, 2 Frauenhemden, 1 Paar Frauen-Unterhosen, 4 Stück bunte Halstücher, 1 weiße Schürze und 1 ungebleichtes Handtuch; Gartenstraße Nr. 39 ein großes messingnes Plätteisen. — Drei Stück große hölzerne Kisten sind polizeilich mit Beschlag belegt worden.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 28 Personen durch Polizeibeamte wegen Betteln verhaftet worden.

Am 16. d. M. wurde eine ungekannte, 30—40jährige männliche Person todt aus der Ohlau in der Nähe der Holzhäuselbrücke an's Land gezogen. Der Entseelte war mit alten braunen Tuchhosen, alter Zeugweste, Halstuch, altem leinenen Hemde und defekten ledernen Halbstiefeln bekleidet.

Am 15. d. M. Abends wurde ein in der Schöller'schen Kammgarn-Spinnerei beschäftigter Schlossergeselle bei Ausführung seiner Verrichtungen von der Betriebswelle ergriffen und fortgerissen. Derselbe erlitt, bevor die Maschine zum Stillstehen gebracht werden konnte, einen Beinbruch und mehrere Rippenbrüche.

An demselben Tage Nachmittags wurde an der Ecke der Kupferschmiedestraße und Stockgasse ein Kutscher, welcher auf dem Fahrdamme neben seinem Wagen stand und ein Dienstmädchen, das sich mit jenem unterhielt, von einem die Kupferschmiedestraße passirenden Fleischerwagen zu Boden gerissen und überfahren. Ersterer erlitt hierbei eine Verletzung im Gesicht, letzteres dagegen eine Contusion an der rechten Schulter.

Ferner wurde am 16. d. M. Vormittags auf der Rosenthalerstraße ein Arbeitsmann, welcher in Folge seiner Schwerhörigkeit den Zuruf des Führers eines die gedachte Straße passirenden Wagens nicht vernommen hatte, von der Wagendeichsel zu Boden gestoßen, wobei derselbe eine leichte Verletzung am linken Auge erhielt. (Pol. Bl.)

Breslau, 16. Febr. [Personalien.] Pfarr-Administrator Bowroth in Rybnik als 4. Kaplan an der St. Hedwigskirche in Berlin. Weltpriester Jos. Pietsch in Neustadt OS. als 3. Kaplan in Neisse. Se. fürstbischöfl. Gnaden, der hochwürdigste Herr Fürstbischof haben dem Erzpriester und Dom-Pfarrer Herrn Wittke in Gr.-Glogau die Stadtpfarrei daselbst und dem Pfarrer Herrn Mentzel in Wahlstatt die Dompfarrei in Gr.-Glogau verliehen. Weltpriester Paul Wolny in Gr.-Glogau als Kaplan nach Groß-Wierau, Archipresbyterat Költschen. Kaplan August Knoff in Kaltenbrunn als 3. Kaplan nach Bolkenhain. Kaplan Herm. Hörnig in Groß-Wierau als Kaplan nach Kaltenbrunn, Archipresbyterat Költschen. Kaplan Hugo v. Schalscha in Neisse als Kaplan nach Wartha, Archipresbyterat Camenz. Nachdem der Erzpriester und Pfarrer Herr Pietzka in Bralin auf das Amt eines Schulen-Inspectors des Poln.-Wartenberger Kreises resignirt, hat der Herr Fürstbischof den gedachten Kreis in zwei Inspectionen getheilt und den Pfarrer Kupietz in Poln.-Wartenberg zum Schulen-Inspector des 1. Antheils und den Curatus Posor in Medzibor zum Schulen-Inspector des 2. Antheils ernannt.

Adjuvant Joh. Postulka in Dürschelwitz als Adjuvant nach Ellguth, Kreis Rosenberg. Lehrer Carl Schmoll in Ullersdorf als Lehrer in Geppersdorf, Kreis Löwenberg. Lehrer Balthasar Greulich in Geppersdorf als Lehrer in Ullersdorf, Kreis Löwenberg. Adjuvant Wilh. Kasparek in Bischdorf als Adjuvant nach Dittmerau, Kreis Kosel. Der seitherige Adjuvant Paul Kunisch in Nowag als Schullehrer in Reimen, Kreis Neisse. Adjuvant Jos. Schultzik in Dittmerau als Adjuvant nach Nicolai, Kreis Pleß. Adjuvant Carl Beinbrecht in Richtersdorf als Adjuvant nach Sussetz, Kreis Pleß. Adjuvant Jos. Metzner in Sussetz als Adjuvant nach Richtersdorf, Kreis Gleiwitz. Der seitherige Lehrer Anton Sniehotta in Kokoschütz als Schullehrer in Goldmannsdorf, Kreis Pleß. Der seitherige Adjuvant Jos. Marzodko in Ornontowitz als Schullehrer in Gardawitz, Kreis Pleß.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 05, hob sich auf 68, 10, wich dann auf 67, 95 und schloß nach Bekanntwerden der Thronrede des Königs Victor Emanuel etwas besser zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 68, 10. 4½proz. Rente 97, 95. 3prz. Spanier 47. 1proz. Spanier 40½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 486. Credit-mobilier-Aktien 681. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Consols 91⅞. 1proz. Spanier 40½. Mexikaner 23⅞. Sardinier 81. 5prz. Russen 104½. 4½prz. Russen 91. Die Dampfer „Marathon", „Arago" und „Niagara" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 18. Februar, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse günstig. — 5proz. Met. 65, —. 4½proz. Met. 57, —. Bankaktien 732. Nordbahn 213, 40. 1854er Loose 86, 50. National-Anlehen 76, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 290, —. Creditaktien 166, 20. London 147, 25. Hamburg 111, 50. Paris 58, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 186, —. Lomb. Eisenbahn 189, —. Neue Loose 112, 50. 1860er Loose 82, 25.

Frankfurt a. M., 18. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung bei belebtem Geschäft. Oesterreichische Fonds und Aktien besser bezahlt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 130¼. Wiener Wechsel 79½. Darmst. Bankaktien 183½. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 43¾. 4½proz. Metall. 38. 1854er Loose 56½. Oest. National-Anleihe 50⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oest. Bank-Antheile 592. Oest. Credit-Aktien 131½. Neueste österr. Anleihe 56½. Oesterr. Elisabet-Bahn 121½. Rhein-Nahe-Bahn 25¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 99¼.

Hamburg, 18. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Einige Umsätze in österreich. u. norddeutschen Kreditaktien, die Anfangs etwas höher bezahlt wurden. Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oesterr. Credit-Aktien 55½. Vereinsbank 99½. Nordd. Bank 84½. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 18. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts ruhig und unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr auf 82 gehalten, 80 vergebens geboten. Oel pr. Mai 24, pr. Oktober 25⅛. Kaffee, 2000 Sack Rio loco à 6—6½. Zink geschäftslos.

Liverpool, 18. Februar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise theilweise ⅛ niedriger.

Berlin, 18. Febr. In Wien wird der Eindruck discomptirt, den man von einer dem Frieden günstigen Thronrede des Königs von Sardinien erwartet. Die Rede ist noch nicht bekannt, die augenblickliche Situation berechtigt indeß allerdings zu der Erwartung, daß sie eine gemäßigte Sprache führen wird. Der Einfluß der wiener Notirungen begünstigte deshalb auch an unserer Börse eine bessere Stimmung, die jedoch dem Geschäft insofern Eintrag that, als zu den limitirten Caursen bei den wenigsten Effekten anzukommen war. Die vorhandenen Aufträge waren daher nur mit großen Schwierigkeiten auszuführen, die Zurückhaltung der Abgeber war, besonders in Eisenbahnaktien, ungewöhnlich zähe. Nur in wenigen Devisen erhob sich daher das Geschäft zu einer namhaften Höhe, in den meisten blieb der Umsatz beschränkt. Diskonten fehlen, der Geldmarkt ist deshalb unthätig, Geld mit 2½ % übrig. Eine erhebliche Ausdehnung hatte heute das Contanten-Geschäft, worüber weiter unten spezieller berichtet wird.

Die bereits erwähnte Zurückhaltung der Verkäufer trat besonders bei Rheinischen Eisenbahnaktien hervor. Das Gebot wurde 80½ (½ % über dem letzten Course) bis 81½ gesteigert, ohne daß Verkäufer sich sehr willig finden ließen. Nur Einiges wurde Anfangs mit 81, später mit 81½ gegeben. Der bereits am Sonnabend hervorgehobene Umstand, daß diese Bahn pr. Januar eine Mehr-Einnahme von 34,000 Thlr. hat, während die meisten andern Bahnen entweder Minder-Einnahmen oder doch geringe Mehrerträge haben, erklärt diese Haltung der Aktie genügend.

Auch die leichten Aktien waren sämmtlich fest und wurden Abgeber vermißt, doch gingen bei Mecklenburgern und Nordbahn die Gebote nicht ganz bis auf den letzten Coursstand. Koseler bedangen hingegen 1% mehr (36), Rhein-Nahe ¼ % mehr (25½), eben so Mastrichter (17¼). Angeboten blieben Brieg-Neisser mit 52.

Kurz Wien verkehrte zu 67¼ — ⅝ und blieb zu erhöhter Notiz Frage. Zu dem niedrigeren Course war nur anfänglich anzukommen, das Gebot stellte sich bald auf 67¼; lang Wien bedang 66⅝—⅞; die Erhöhung beträgt in beiden Sichten bei höchster Notiz ⅝ Thaler. Warschau war unverändert. Petersburg soll zu 96½, ½ theurer als letzt, umgegangen sein. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. Februar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101 G.
dito 1853	4	95¾ bz.
dito 1859	5	105½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	87¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ bz.
dito dito	4	100½ bz.
Pommersche	3½	88¾ bz.
dito neue	4	96¾ bz.
Posensche	4	100⅞ G.
dito	3½	94 G.
dito neue	4	89⅜ bz.
Schlesische	3½	89½ B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95⅞ bz.
Pommersche	4	95⅞ bz.
Posensche	4	92 bz.
Preussische	4	95⅛ G.
Westf. u. Rhein.	4	95½ bz.
Sächsische	4	96¼ bz.
Schlesische	4	95¼ G.
Louisdor	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 4⅜ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	43 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	56½ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	51 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	51¼ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101¾ G.
dito 5. Anleihe	5	88 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	46 G.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	74¼ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	17¼ bz.
Amst.-Rotterdam	—	4	78 bz. u. B.
Berg.-Märkische	—	4	84¼ bz.
Berlin-Anhalter	—	4	111½ bz.
Berlin-Hamburg.	—	4	110 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	—	4	137 bz. u. G.
Berlin-Stettiner	—	4	103¾ G. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	—	4	84¼ G.
Cöln-Mindener	—	3½	131¼ bz.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	129 à 129¾ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	129 G.
Magd.-Halberst.	—	4	193 bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	33¼ à ⅜ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	97¾ à 98¼ bz. (m.C.
Mecklenburger	—	4	44 bz. u. G. [N. 3)
Münster-Hammer	—	4	92 G.
Neisse-Brieger	—	4	52 B.
Niederschles.	—	4	94½ G.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	43¾ à 44 bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100⅜ G.
Oberschles. A.	—	3½	122 G.
dito B.	—	3½	110½ etw. bz. u. B.
Oberschles. C.	—	3½	122 G.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80 bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	88 G.
dito Prior E.	—	3½	76 bz.
dito Prior F.	—	4½	94⅛ G.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	31½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	53 G.
Rheinische	—	4	81½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	91 bz.
dito Prior	—	4	86 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	25½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 bz.
Starg.-Posener	—	3½	82⅞ B.
Thüringer	—	4	103½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	36 G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	85 B.
dito Prior St.	—	4½	72 G.
dito dito	—	5	78½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	—	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	80 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	—	4	66 G.
Bremer	5	4	98¾ Klgkt. bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	42 B.
Darmst. Zettel-B.	—	4	94½ G.
Darmst. (abgest.)	—	4	71¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	14¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	80½ à ¾ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	22 G. (i. D.)
Geraer Bank	—	4	69½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	83½ etw. bz.
„ Ver. „	4 11/12	4	100 B.
Hannov. „	—	4	90 G.
Leipziger „	—	4	61¼ G. (i. D.)
Luxembrg. „	—	4	80 B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	77½ G.
Mein.-Creditb.-A.	—	4	67 G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	55¾ à 56¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	81½ B.
Preuss. B.-Anthl.	—	4½	126½ G.
Schl. Bank-Ver.	—	4	77¾ etw. bz. u. G.
Thüringer Bank	—	4	51 G.
Weimar. Bank	—	4	74 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ G.
London	3 M.	6. 19¼ G.
Paris	2 M.	79⅓ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	67 bz.
dito	2 M.	66¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	96 bz.
Warschau	8 T.	87¼ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Berlin, 18. Febr. Weizen loco 72—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82—84pfd. gelb schlesischer 81 Thlr., 81—82pfd. gelb mecklenb. 79½ Thlr. ab Bahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 78—79pfd. 48¾ Thlr. ab Bahn, 81—82pfd. 49⅜ Thlr., 83—84pfd. 50¼ Thlr. ab Bahn, 82—83pfd. 49¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Febr. 49¼—⅜—¼ Thl. bez. und Br., 49⅛ Thlr. Gld., Febr.-März 49—48⅞ Thlr. bez., 40 Thlr. Br., 48¾ Thlr. Gld., Frühjahr 48¾—⅞—⅝ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br., Mai-Juni 48⅞ Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 49⅛—¼—49⅛ Thlr. bez., 49¼ Thlr. Br., 49 Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25½—27½ Thlr., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 26¾ Thlr. Br., Frühjahr 26¾ Thlr. bez. und Br., 26⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 27 Thlr. bez. und Br., 26⅞ Thlr. Gld., Juni-Juli 27¾ Thlr. Br., 27½ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11½ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 11 11/24—½ Thlr. bez. und Br., 11 11/24 Thlr. Gld., März-April 11½ Thlr. Br., April-Mai 11 11/24—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11 7/12 Thlr. bez. und Br., 11 13/24 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 11 11/12—23/24 Thlr. bez., 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚—⅞ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 21—1/12—21 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 21⅙—⅛ Thlr. bez. und Gld., 21⅙ Thlr. Br., April-Mai 21⅓—5/12—⅜ Thlr. bez., 21 5/12 Thlr. Br., 21⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 21½ Thlr. bez. und Gld., 21 7/12 Thlr. Br., Juni-Juli 21⅞ Thlr. bez. und Br., 21⅚ Thlr. Gld., Juli-Aug. 22—22 1/12 Thlr. bez.

Weizen mäßiger Handel bei genügender Offerte. Roggen zur Stelle in untergeordneter Qualität überwiegend offerirt und ohne Begehr; feine Sorten fest gehalten und zu etwas besseren Preisen gefragt, Termine eröffneten fest und schließen nach stillem Handel ruhiger. Rüböl hatte zu behaupteten Preisen kleines Geschäft. — Spiritus ohne besondere Aenderung bei beschränktem Handel. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 18. Februar. [Börsen-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 78—84 Thlr. nach Qualität bez., weißer märker 83 Thlr. bez., weißbunter poln. 84 Thlr. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 86 Thlr. Br., 85¾ Thlr. bez., 83—85pfd. 83 Thlr. Br. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. feuchter 45—45¼ Thlr. bez., guter 45½—46—46½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Febr.-März 46¼ Thlr. Br., pr. Frühjahr 46¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 47¼—⅛ Thlr. bez. und Br., 47 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 48 Thlr. Br. — Gerste, loco pr. 70pfd. 42—46 Thlr. nach Qualität bez. — Hafer loco pr. 50pfd. 27—28 Thlr. Br. — Erbsen, loco kleine Koch- 50 Thlr. bez., Futter- 47 Thlr. bez. — Leinsamen pern. 13 5/12—13½ Thlr. bez., rigaer 14⅓ Thlr. bez. — Rüböl stille, loco und pr. Febr.-März 11⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 11½ Thlr. Br., 11 5/12 Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11½ Thlr. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20¾ Thlr. bez., pr. Febr. und pr. Febr.-März 20¾ Thlr. bez.

≃ **Breslau**, 19. Febr. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und Angeboten von Bodenlägern, schwachem Begehr, Preise sämmtlicher Getreidearten unverändert, nur Weizen in fester Haltung und begehrt. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20⅚ G., Febr. 20⅔ B. u. G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	80	86	92	96	Winterraps	86	90	94	96	98
Gelber Weizen	78	85	90	94	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	60	62	64	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60		Thlr.				
Hafer	28	30	32	34						
Kocherbsen	60	62	64	66	Rothe Kleesaat	12	14	15	16½	18
Futtererbsen	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.